

Dieses ist der erste Teil der Krankengeschichte meines Pferdes Ulysses, geb. Juni 1998 - wegen ihm habe ich das alte Forum chronische-infektion.de in 2005 gegründet - es sind so ziemlich alle Komponenten dieser Kombi enthalten incl. der Diagnose und Behandlung, die mit Homöopathie einer begnadeten THP begann und sich immer weiter aufbaute bis zur Quantenmedizin der biokommunikativen Radionikverfahren. 2017 mußte ich ihn leider einschläfern aufgrund einer furchtbar heftigen Kolik.

Ich setze ihn hier rein, stellvertretend für all die vielen Erfahrungsberichte aus den alten Foren - ich gehe davon, dass sich die meisten Pferdebesitzer der Pferde mit dieser Kombi hier wiederfinden werden:

### **Vorgeschichte:**

Ulysses ist ein Dreiviertelblüter, Vater Vollblut, Mutter Hannoveraner/Trakehner/Vollblut, geb. 1998, selbstgezogen. Die Hannoveraner Mutter hat einen lückenlosen erstklassigen Stammbaum über 17 Generationen und stammt lt. Jahrbuch Zucht der FN von sehr renomierten Züchtern. Das zähle ich nur aus dem einen Grund auf, damit nicht irgendwer behaupten kann, die ganzen Krankheiten und Empfindlichkeiten lägen an irgendeinem Erbkrüppel aus schlechter Zucht, Ernährungsmängel oder ähnliches. Ich kaufte die Mutterstute 7-jährig (sie hatte dreijährig ein Fohlen beim Züchter) und ging mit ihr Turniere der Kl. A, Dressur u. Springen. Sie stand zu der Zeit im Stall meines Reitvereins und hatte keine großen gesundheitlichen Probleme, außer wenn sie mit Resequin geimpft wurde. 16-jährig ließ ich sie nochmals decken – zur der Zeit stand sie bereits bei einem Bauern im Stall, der seine Rinder- und Schweineställe in Pferdeställe umgebaut hatte, wo bei Ulysses das Bornavirus akut aufflammte (bei seine Mutter vermutlich auch). In diesem Stall wurde der Hafer in der Scheune auf dem Boden gelagert - die Mäuse tanzten auch in den Krippen der Pferde herum. Mäuse sind die Hauptwirte vom Bornavirus.

Bornaviren bzw. deren Proteine sitzen aber meistens schon im GENOM - bei den Pferden wie bei den Menschen auch. Wahrscheinlich spielt das eine große Roll, wenn sie später direkt mit diesen Viren akut in Kontakt kommen.

Ich gehe davon aus, dass die Herpesviren und die Bornaviren schon latent vererbt wurden.

Als die Stute tragend war, kam sie in eine andere Umgebung. Beide zogen wieder in den alten Stall ein, als Ulysses 3 Jahre alt war. Seine Mutter starb dann dort an einer starken Kolik, die sie zuvor jahrelang in einem anderen Stall nie hatte. Es zeigten auch einige Pferde in diesem Stall massive Bornavirussymptome, einige starben auch oder wurden eingeschläfert – aber kein TA kam auf die Idee, auf Bornavirus zu testen oder zu behandeln!

In diesem Stall lag die Weide unter zwei nebeneinander angelegten starken Hochspannungstrassen, wie wichtig dieser Faktor ist in Bezug auf die Aktivierung von Bornaviren und Borrelien erkannten wir erst richtig in 2012.

### **Schlechte Umweltbedingungen und zu viele Impfungen sind ein wichtiger Faktor bei der Entstehung von Infektionen - Stress ebenso**

Ebenso waren die hygienischen Verhältnisse schlecht, was ich damals alles noch gar nicht erkannt hatte; Der Schimmel rieselte teilweise unter der Zwischendecke von oben herunter, Schimmel teilweise in den Wändenecken (was sich mit den Jahren verstärkte), der selbst angebaute Hafer wurde einfach in der Scheune auf den Boden gekippt, Mäusekot und -Urin und auch manchmal tote Mäuse im Hafer waren daher nicht zu umgehen und die Mäuse fraßen auch den Hafer aus der Krippe. Die Boxen wurden zwar gekalkt, aber nie richtig desinfiziert, wenn da vorher ein krankes Pferd drin gestanden hat und/oder dort auch gestorben ist.

Mein Pferd war ab seinem 6. Lebensmonat alle 9 Monate mit der kombinierten Influenza/Herpesimpfung Resequin geimpft worden (genau wie seine Mutter auch). Zu der Zeit gab es kaum eine Alternative zu dieser Impfung, wenn man in einem Pensionsstall bzw. Turnierstall stand. Diese bestimmte Impfung zieht sich wie ein roter Faden durch ca. 8 Jahre Erfahrungsberichte von akut und schwer erkrankten Bornaviruspferden in unserem Forum! Oft in Verbindung mit regelmäßigen Tollwutimpfungen! Auch meine Pferde haben diese kombinierte Influenza-Herpesimpfung (die zum Glück in 2014 oder so darum vom Markt genommen wurde) vom ersten Mal an nie gut vertragen, jedes Mal Husten, Schlappeheit, Schwellungen an der Einstichstelle, manchmal auch Fieber. Aber kein TA ist auf die Idee gekommen, dass sie diese Impfung nicht mehr haben dürfen!

### **2001 – Unsere lange Leidensgeschichte beginnt mit Impfschäden**

Anzeichen schon etwas länger vor der letzten Impfung sprechen evtl. dafür, dass irgendwas nicht stimmte: Er wollte / konnte sein re. Hinterbein nicht richtig heben bzw. er konnte wohl das Gewicht nicht ohne Probleme auf das linke Bein legen, später dann traten Rückenverspannungen auf, Kehlkopfhusten, Augen tränkten bzw. leichte Augenentzündung, Behandlung erfolgte auf Husten, einige andere im Stall waren auch betroffen. Es trat aber hauptsächlich auf, wenn das Pferd an den Zügel gestellt wurde. Neben den Hustenmitteln bekam er noch Bypamun, das hat aber wenig gebracht, doch irgendwann wurde es besser. Seit dieser Zeit blieb aber ein leichtes Anhusten hier und da in der Box, so dass wir auf eine beginnende Stauballergie tippten. Also wurde Heu nassgemacht und sogar das Stroh habe ich begossen. Dann, ca. 3 Monate nach dem Husten, im Sommer 2001, haben wir die überfällige Herpes/Influenzasimpfung nachgeholt. Und 14 Tage darauf noch die Tetanus-Impfung. Das war wohl zu viel für sein Immunsystem. Gleich darauf erfolgte die heftige Impfreaktion mit den typischen Symptomen der sogenannten ZNS-Variante des Herpes. Obwohl das Pferd seit dem 6. Monat durchgehend mit diesem Impfstoff geimpft worden war, brach nach der Tetanusimpfung der EHV voll aus mit starkem Anschwellen der Hinterbeine, Fieber, ataxieähnlichen Beschwerden, starkem Wegrutschen der Hinterhand, Einknicken vorne, Ischiasnerventzündung links, starke Rückenprobleme, Kehlkopfhusten. Impfschäden durch Resequin waren zu der Zeit noch ziemlich unbekannt, so wurde das Pferd ½ Jahr vergeblich untersucht, auch mit Röntgen auf Spät. Erst durch Informationen im Internet (siehe Bericht weiter unten) kamen wir auf die Diagnose Impfschaden und eine Blutuntersuchung auf Herpes lieferte den Beweis. EHV4-positiv 1:1400 und 1:1240 (so ungefähr, weiß es jetzt nicht mehr genau)

Am Tag vorher war er schon auf einem leichten Spazierritt, auf dem er gar nicht vorwärts gehen wollte, hinten mehrmals sehr stark im Schritt auf nassem Boden weggerutscht. Daher schoben wir die kommenden Beschwerden erstmal darauf. Nach 3- 4 Tagen waren die angelaufenen Hinterbeine wieder normal (gekühlt und eingerieben), aber die Beschwerden blieben. Er rutschte immer wieder mit den Hinterbeinen weg oder knickte auch mit den Vorderbeinen ein wenig ein, fing an unkoordiniert zu laufen, eierte irgendwie, wollte nicht mehr antraben. Wenn man die Hilfen dazu gab, blockierte er sofort wie ein Sägebock und zog den Schweif ein, wollte links nicht mehr richtig galoppieren, auch an der Longe wollte er nicht mehr richtig laufen, überhaupt ging links alles schwieriger.

Natürlich wurde er schulmedizinisch untersucht, geröntgt an den Sprunggelenken, großes Blutbild, Rücken untersucht, neuer Sattel. Alles hat nichts gebracht. 5 Monate vergingen, keiner kam auf die richtige Diagnose. Es ging ihm zeitweise etwas besser, bekam aber bei Stress immer wieder Schübe. Bei denen ihm weißer Schleim aus seinen Nüstern trat. Wie ich erst später begriff, bekam er da gerade wieder einen Herpesschub durch den starken Stress, kurz danach bekam er auch noch zwei ganz böse Gas-/Krampfkoliken, eine mit

## **Darmverschlingung.**

Erst Jahre später wurde mir aufgrund der Erfahrungen und neuen Erkenntnisse bewußt, dass diese Koliken wahrscheinlich schon bornavirusbedingt waren. Das wiederum läßt vermuten, dass der Krankheitsausbruch nach der kombinierten Impfung nicht nur auf Herpes beschränkt war, sondern dass Bornaviren akut mit hochgekommen sind oder aber hauptsächlich dafür verantwortlich waren.

Eine mir bekannte Tierheilpraktikerin, die ich um Rat fragte, war die Erste, die von dem Verdacht eines starken Impfschadens sprach. Dann eine Woche später, war ich im Internet-Forum der Reiter-Revue im "Hilfe Doc-Forum". Dort stand ein Beitrag, wo es mir wie Schuppen von Augen fiel, da werden ja die Beschwerden meines Pferdes beschrieben. Dann habe ich recherchiert - im Archiv dieses Forums finden sich seitenlange Berichte über Probleme und Krankheitsausbrüche nach einer Herpesimpfung, immer wieder kommen neue Anfragen. Ich weitete meine Recherche auf das ganze Internet aus und teilte mein neues Wissen mit meinem Tierarzt und anderen Therapeuten. Ein Lob auf meinen vorbildlichen TA, der gern dazulernte und sein neues Wissen auch auf andere Patienten von ihm mit unklaren Symptomen ausdehnte und siehe da, oft wurde plötzlich klarer, was vorher im Dunkeln lag.

Nachdem erstmal der Verdacht da war und als wahrscheinlich erkannt, wurde eine Titerbestimmung auf Herpes durchgeführt, die enorm stark erhöht war auf Herpes EHV 4, viel zu hoch für ein geimpftes Pferd. Auch der zweite Titer nach ein paar Wochen sprach eine klare Sprache und so konnten wir endlich, nach einem halben Jahr Verzögerung, mit der richtigen Behandlung beginnen:

Es wurde eine Fachtierärztin für Akkupunktur hinzugezogen, die nach der IVAS-Methode behandelte, und eine Eigenblutbehandlung mit Herpesnosoden durchgeführte sowie immunstärkenden Mitteln. Mit fachkundlicher Akkupunktur nach der IVAS-Methode, die speziell für Herpesfälle entwickelt wurde und den Autoimmun-Nosoden plus verschiedener homöopath. Mittel und Vitamin B- und L-Lysin-Gaben ging es bergauf. Wegen einer Sekundärinfektion bekam er später auch noch ein Antibiotikum mit Schleimlöser. Gegen Herpes geimpft werden darf er allerdings nach Aussagen der Ärzte nie wieder.

Dem Pferd ging es dann nach den Behandlungen wieder relativ gut, allerdings mit dauerndem guten "Gesundheits-Management". Inzwischen war es nicht mehr zu übersehen, dass er (und andere Leidensgenossen) sich immer wieder mehr oder weniger rück-angesteckten, also Schübe bekommen, wenn ein Kontaktpferd im Stall herpesgeimpft wurde (aber auch auf die Tollwutimpfung reagiert er mit Schüben). Entweder bekam er ein paar Tage danach entweder Kehlkopfhusten und weißlichen Nasenausfluss oder Rückenprobleme.

## **2002**

Im Winter 2002 fuhr ich mit ihm in eine andere Halle zum Freispringen. Nachdem ich einen ziemlichen Kampf beim Verladen mit ihm hatte, schoss ihm ein Schwall weißflockiger Schaum aus der Nase. Wahrscheinlich der Stress. Am Tag nach dem Freispringen war er stocklahm hinten und hatte eine dicke Schwellung links unterhalb des Hüftknochens, etwa in der Höhe, wo der Ischiasnerv endet und wo auch der Akkupunkturpunkt für Herpes liegt. Es dauerte eine ganze Zeit, bis er wieder laufen konnte, zum Freispringen bin ich nie wieder gefahren.

## **2003**

Irgendwann in 2003 fiel auf, dass es nach der Springstunde schlechter lief, der sonst hervorragende Galopp war nicht mehr so gut, Pferd ging in der Springstd. dann so ohne

Rücken und schlecht, dass das Springen vor einem  $\frac{3}{4}$  Jahr aufgegeben wurde. Dann im Herbst 2003 konnte er links gar nicht galoppieren in der Dressurstud, lief nur noch Kreuzgalopp und der Gang war nicht mehr elastisch. Im Gelände lief er recht normal. Die ganze Zeit lief er mit meiner jungen Reitbeteiligung, die erheblich leichter ist, entschieden besser, muss also was mit Gewicht zu tun haben, außerdem damit, dass er bei mir mehr untertreten muss, das fällt ihm offensichtlich schwer.

Pferd läuft wieder besser (Gelände und Springgymnastik), Dressur habe ich noch nicht wieder gemacht. Habe aber immer das Gefühl, dass das Pferd irgendwo Schmerzen hat, weiß nur nicht, wo. Kräuselt immer noch die Nase etc und läuft verhalten. Husten ist wieder schlimmer. Bekommt Schüssler-Salze seit 2 Wochen.

### **2004 – Headshaking tritt überraschend auf**

Nachdem die Herpesimpfung 2001 nach dem Impfdurchbruch sofort ausgesetzt wurde, wurde er noch weiterhin Influenza und Tollwut geimpft. Danach begann er im Frühjahr 2004 auf einmal mit äußerst starken Headshaking, dass in einer Pferde-Fachklinik ursächlich mit einem entzündeten Trigenimusnerv links erklärt wurde. Mein TA impft ihn danach gar nicht mehr.

### **Vorstellung meines Pferdes in der Pferdefach-Klinik Großostheim bei Dr. Bingold:**

Hier der Bericht, den ich für die Untersuchung in der Klinik Großostheim 2004 zusammengestellt hatte:

Ca. März/April 04 renkt Dr. R., TA+ Osteopath, aufgrund massiver Beschwerden im Bewegungsablauf das Kreuzdarmbeingelenk, Knie, Schulter und 7. Halswirbel ein. Probleme sind aber nicht weg, nach etwas Belastung starkes Lahmen rechts.

Dr. R. weigert sich, nochmals zu kommen, sagt, das wären Muskelprobleme und ein neuer Sattel müsse her. Also Anfang Mai 04 neuen Sattel gekauft, Physiotherapeut kommen lassen, 4 x behandelt, 1 x pro Woche, dadurch Beschwerden besser.

Mai 04: Beginn von starkem Headshaking (3 Kontaktpferde wurden herpesgeimpft, aber nicht zum gleichen Zeitpunkt, sondern zeitversetzt hintereinander)

Juli 04: Vorführung bei Dr. Bingold in der Klinik Großostheim wegen des starken HS. Diagnose: entzündeter Trigenimus-Nerv links. Warum und wieso auf einmal diese Erkrankung, wissen wir nicht.

Die wahrscheinliche Lösung finden wir erst durch Zufall in 2007!! Wichtig: lese zugehöriges pdf „Neuer Influenza-Impfstoff Auslöser für Headshaking?“

Dr. Bingold schließt Erkrankung aufgrund von Herpes nicht aus und empfiehlt als 1.

Maßnahme Nasenmaske und Sunblock-Maske von Innohorse. Wirkung hervorragend, Pferd kann wieder geritten werden. Sunblock-Maske trägt er nur auf der Weide und im Paddock, beim Reiten reicht das Nasencover.

Außerdem wurde beim Vorreiten beanstandet, dass neuer Sattel nicht passt, da er wippen würde. Sattel reklamiert und aufgepolstert, soll jetzt passen lt. Sattelmeisterin (war aber wohl ein Irrtum!) Ulysses bekommt von mir Hyperikum für die Nervenschädigungen, erst in Form von D 6, dann in Form von C 30, 5 Globuli am Tag, ab und zu Engystol. HS bessert sich zusehends. Im August ging dann das HS zurück, es blieb aber eine Empfindlichkeit bei Schneeflocken und Regentropfen auf der Nase.

**Ende Okt./Nov. 04: Erneute Herpesimpfungen** im Stall von 2 Kontaktpferden innerhalb von 3 Wochen.

Beim 1. Mal Abwehrmaßnahmen ergriffen mit Herpesnosode D 200 und Engystol. Keine

Beschwerden ersichtlich. Beim 2. Mal keine Abwehrmaßnahmen, da erst 3 Wochen her. Pferd wieder krank, alle EHV4-Symptome wie Husten und Hinterhandbeschwerden. Probleme hauptsächlich in der Dressurstunde, beim Versammeln, Pferd verkriecht sich total, kräuselt stark die Nüstern, bleckt die Zähne, will nicht laufen, spring links im Galopp immer um etc.

Mitte Nov.04: THP gibt Mutterkorn in hoher Potenz – stellte sich als absoluter Fehlgriff heraus. Pferd zeigt auf die Mutterkorngabe starke Verschlimmerung, rutscht wieder hinten mit der Hinterhand weg, vorne auch manchmal und wir bemerken plötzlich, dass er seinen Schweif schief nach rechts dreht. Hinten rechts sind auch wieder Taktfehler zu sehen. Ende Bericht für Klinik.

### **2005 - Bornavirustests im RKI und Borreliosestest recom blot bei Zecklab positiv**

Anfang des Winters 2004 lernte ich die THP (Dr. der Biologie) Frau R. kennen, die sich auf Bornavirus spezialisiert hatte und auch 2 Bornaviruspferde hat. Sie meinte, das HS könne vom Bornavirus kommen und da nicht klar war, ob HS vom Borna oder Herpes komme, sollte ich ihn doch testen lassen. Offensichtlich habe er ja wohl kein Bornavirus, aber mit Sicherheit Herpes. Durch diese THP bekam ich Kontakt mit Prof. Ludwig und Dr. Bode vom Bornavirus-Forschungsprojekt am RKI in Berlin, da die Pferde von Frau R. dort schon getestet und von ihr entsprechend behandelt wurden - zweigleisig mit Amantadin und alternativ.

Gesagt, getan, aber große Überraschung, mein Pferd war Bornavirus-positiv, nicht besonders hoch, aber immerhin, die Werte zeigten eine Infektion in der Vergangenheit an. Also dachten wir, naja, wenn er es so gut selbst überstanden hat bisher, geben wir die gleiche Herpesmedizin eben weiter, wird auch gut für das Bornavirus sein.

Ulysses wird nachträglich noch in das Bornavirus-Forschungsprojekt aufgenommen!

Das Pferd wurde seitdem freizeitmäßig geritten, 2 x Woche Dressurstunde, 1 x Springstunde (mehr Springgymnastik) und sonst Gelände.

Es fällt mir auf, dass man ihn generell nicht am Kopf /Ohren putzen kann, aber links ist es schlimmer. Vermute, dass das mit der TN-Neuralgie zusammenhängt.

Außer ist es ihm sehr unangenehm, wenn man ihn rechts hinten in der Flankengegend putzt, manchmal tritt er da sogar nach mir.

Ein Test am Wochenende in der Reithalle ergab (wo ja keine Headshaking-Symptome auftauchen dürften), dass diese Symptome im Schritt in der Halle nicht da sind., sondern erst beim Antraben und Galoppieren, d.h. er will gar nicht antraben, er blockiert da völlig in der Hinterhand, zwingt man ihn, zu laufen, fängt er nach kurzer Zeit an, schwer und laut zu atmen, die Nüstern kräuseln sich sofort wie auch das Zähneblecken. Auffallend ist auch, dass er immer in der Aufwärmphase vorne mal kurz einknickt. Vor 2 Wochen wurde ein ausgebildeter Pferde-Physiotherapeut gerufen, der auffälliges Knirschen am 6./7. Halswirbel feststellte, sowie eine Schiefe des Pferdes im KDB-Bereich. Letzteres wären aber seiner Meinung nach starke Muskelprobleme. Dem Pferd ging's kurzfristig besser.

Immer wieder leichte Rückfälle, die seitdem immer wieder auftraten. Nach kurzer Zeit Beobachtung fiel auf, dass diese immer dann auftraten, wenn ein Kontaktpferd im Stall herpesgeimpft wurde. Da es zum Glück nicht mehr viele sind (es werden im Stall nur noch 3 Pferde herpesgeimpft, nachdem in einem Jahr mehrere Pferde nach der Resequin-Impfung den EHV4 bekamen, mit Herpestiter untersucht.) hielten sich diese Rückfälle in Grenzen.

Im Frühjahr 2005 begann das HS erneut. Es wurde gleich wieder ein Bornavirustest gemacht, die Werte waren wieder akut mit einem Plus. Also wohl auch Bornaviren als Grund für den Beginn vom HS. Dieses Mal bekam er Cerebrum von Heel und Colocynthis mit sehr gutem Erfolg - für das Headshaking. Allerdings kam gleichzeitig auch wohl die Borreliose hoch (nur wußten wir das zu dem Zeitpunkt noch nicht), denn er fing an zu lahmen und sein Bewegungsablauf wurde sehr schlecht.

Zu allem Überflus bekam er im Sommer noch eine ganz schwere Kolik mit Darmverschlingung, die 3. in seinem Leben, die ihm fast das Leben gekostet hätte. Der 3. Bornavirustest war auch wieder positiv, er schaffte es bis zu 2 Pluspunkten – also eindeutiger Zusammenhang Koliken mit akutem Bornavirus!

THP mit Spezialwissen Bornavirus, Borreliose, Herpes bringt uns Meilen weiter  
Zum Glück begegnete mir im Sept. 05 meine neue THP, die sich auf Bornavirus, Herpes und Borreliose spezialisiert hatte. Sie veranlasste gleich einen Borreliosetest, der recom blot von Zecklab war positiv mit 15 Punkten, alle 3 Erregerunterarten des Burgdorferi. Nun begann die Behandlung mit Sulfur, Rhus Tox und ein paar Wochen später mit Borrelien-Nosoden. Schon nach den ersten Wochen wurde es merklich besser mit ihm. Es ging stetig bergauf. Ich nahm die gleichen Globulis und Nosoden in einer anderen Potenz auch gleich mit, da ich ähnliche Symptome hatte.

#### **Vegatest (ein Nachfolgegerät von der Elektroakupunktur-Messung nach Dr.Voll, oder auch Bioresonanz,**

Ebenfalls in **2005** ließ ich ihn mit dem Diagnosegerät **Vegatest** bei einer alternativ arbeitenden Tierärztin durchchecken:

Mein herpes-EHV4-, Borreliose- und Bornavirus- positivgetestetes Headshaking-Pferd wurde 2 Std. getestet mit einem High-Tech-Diagnose-Gerät "Vegatest-Expert", einer Weiterentwicklung der Elektroakupunktur nach Voll aus dem Humanbereich der Bioenergetischen Medizin. Das heißt, das genannte Gerät wurde der Tiermedizin angepasst. Handelt also von Bioresonanzen, Magnetfeldern, Schwingungen auf neuestem technischen Standard, stellt eine Verbindung zwischen Schulmedizin und klass. Homöopathie dar.

Das Ergebnis war niederschmetternd, denn es zeigt, dass die armen Pferde mit dem HS aufgrund von nervenschädigenden Erregern bzw. von deren Toxinen oder Quecksilbervergiftungen (Thiomersal) viel schlimmer dran sind, als ich oder wir es je geglaubt haben. Das Gerät zeigte Beschädigungen nicht nur im Trigenimus-Nerv an, sondern ebenfalls in den benachbarten Großhirn-Regionen wie Lobus temporalis (Hörzentrum, sensor. Sprachzentrum), Nervus opticus (Sehnerv, II. Hirnnerv), Retina, Cochlea (Hörnerv im Innenohr, V. Hirnnerv) und Plexus sacralis (L5-S3), also da, wo die Herpespferde immer ihre Rückenprobleme haben.

Der Vegatest wies zusätzlich noch einen Tollwutimpfschaden und einen Herpesimpfschaden aus und eine hohe Schimmelpilzbelastung in den Atemwegen und im Darm, sowie einen geschädigten Darm. Was den Herpes betrifft, soweit ich mich noch erinnern kann, wies er hohe Werte beim Herpeszoster (HHV3! aus. Der Vegatest hatte nur die humanen Herpesviren in der Datenbank, die spuckt die ähnlichen aus beim Pferd. Nun verhält sich die Herpes/Zosterneuralgie ähnlich wie die Trigenimus-Neuralgie und wird oft damit verwechselt! Damit würde dieser Fund stimmen, denn TN-Neuralgie wurde bei meinem Pferd in 2004 in der Pferde-Fachklinik diagnostiziert!

Alle beschädigten Hirnnerven liegen eng beieinander, ist also logisch, dass da eine ganze Region entzündet war und dadurch beschädigt wurde.

Und so wundert mich jetzt auch nicht mehr, dass so viele Leute an das Photic-HS glauben, die Amerikaner sowieso, da gibts ja fast keine andere Diagnose. Kein Wunder, wenn der Sehnerv und die Retina geschädigt sind und die Sonne brennt. Das sind übrigens Bornavirussymptome, wie sie in einer Studie von der Uni Leipzig beschrieben werden! Übrigens meinte die TÄ auch, solche Gehirnentzündungen könne nur das Bornavirus hinterlassen; sie hätte mal ein Kaninchen mit Bornavirus und den gleichen Nervenschädigungen gehabt, das habe sie aber wieder hinbekommen. Während mein Haus-TA meint, der EHV könne auch diese Entzündungen machen. Vermutlich sind es beide?

Alles in allem denke ich, dass alle Besitzer mit Pferden, die latente Herpes- Borreliose- oder Bornavirusträger sind und mit dem Headshaking angefangen haben, mit diesen vielen Nervenschädigungen im Gehirn rechnen müssen, obwohl nicht überall die gleichen Nerven jetzt betroffen sein müssen. Glaube nicht, dass eine Entzündung sich so genau an bestimmte Nerven hält, aber irgendwie scheint es von der Umgebung des TN auszugehen.

Hier möchte ich noch betonen, dass nicht alle, die sich in Sicherheit wiegen, wo die Test, - insbesondere nicht viel aussagende Antikörpertests - einmal negativ ausfielen, diese Pferde auch wirklich negativ sind! Die Viren verstecken sich zu gut im Körper und sind schwer auszumachen. Bei beiden Viren ist es schwer, verwertbare Ergebnisse zu bekommen, wenn zum Zeitpunkt des Blutabnehmens kein akuter Krankheitszustand herrschte.

### **2006: Kontrolltest Bornavirus negativ – Headshaking bleibt**

Im Febr. 2006 der 4. Bornatest, der war dann völlig negativ in allen Parametern. Frühjahr 2006 fing aber dennoch sein Headshaking wieder an, mit Beginn der Blüte der Birke neben dem Reitplatz. Es sah sehr nach einer Allergie aus, dafür bekam er Histamin, es wurde aber nur leicht besser. Mit Nosecover merkte man aber garnichts, also lief er 3 Monate wieder damit rum. Im Juli war das HS wieder weg, wie im vorigen Jahr, dieses Mal aber ohne Cerebrum und Colocythis.

Seine Bewegungsablauf ist inzwischen wieder gut, einzige Schwäche ist und bleibt sein Husten, der kommt leider immer wieder.

### **2007**

Im Januar 2007 stellen wir im Stall aufgrund eines Cavallo-Berichtes über neue Impfstoffe fest, dass meiner und 3 andere von Bekannten alle nach der gleichen Influenza-Impfung, der neuen Equip F, die die einzige ist, die Saponine enthält, mit dem Headshaking begonnen haben.

Meine ganzen Erfahrungen mit seinem Headshaking, das eben aufgrund obiger Impfung in 2004 ausgelöst wurde, sind hier zusammengefasst

[Meine Studie zu Headshaking](#) - nicht mehr online, finde ich auch im Moment nicht mehr.

### **Mai 2007**

Deshalb habe ich ihn jetzt mit dem Radionik-Gerät Quantec scannen lassen.

Man mag stehen wie man will zu dieser neuen Technik, aber die Ergebnisse waren überzeugend - er wurde auch mit dem Quantec bewellt.

Nicht nur, dass sie die Schäden verschiedener Hirnnerven bestätigten wie schon der Vegatest 3 Jahre vorher und massive Schwermetall- und Umweltvergiftungen, was mir inzwischen

sowieso auch klar war, sondern das Bemerkenswerteste war folgendes:

Das Gerät riet zur Heilung aufgrund von Virustoxikation mit einem Mittel, das von der Schulmedizin und der Homöopathie gleichzeitig bei einem Leiden angewandt wird: Der Heilung von ge-(zer-)störten Markscheiden der Nerven aufgrund von MS!!! Distemperium! googelt mal danach, der ihr alle HSler habt, ist äußerst interessant.

Es ist ein homöopathisches Mittel, das aus Hunde-Staupe-viren hergestellt wird, da die Symptome die größte Ähnlichkeit damit aufweisen.

Wie alle homöop. Mittel ist es umstritten bei den Schulmedizinern, aber sie nehmen auch, weil sie kein anderes Mittel haben, dass zer-(ge)störte Markscheiden wieder aufbauen kann!

Bei der Recherche in speziellen Foren habe ich gefunden, dass die Leute (alles welche mit Multiple Sklerose, über Pferde habe ich noch nichts gefunden!) das in D 200 nehmen, die gäbe es z.B. bei [remedia.at](http://remedia.at).

Es bestätigte also meinen Verdacht auf einen massiven Nervenschaden, immer noch nach jetzt täglicher Globuli-Gabe gegen Viren und Borrelien seit 1 1/2 Jahren.

Und es gab eine interessante Aussage zu seinem Husten, der kommt und geht und den man schon als behandlungsresistent bezeichnen könnte.

Es gab mehrere Hinweise auf tuberculinum - im Gehirn.

Ich habe mir die Globulis schon kommen lassen, möchte da aber erst noch ein paar Hinweisen nachgehen. Habe erstmal einen Selbsttest gemacht, da ich ja sowieso alle Symptome meines Pferdes auch irgendwie habe (nein, kein Kopfschütteln :-), aber die gleichen Erreger! Ich kann nur sagen, der Selbstversuch ging auf die Nerven, näher gesagt, auf meine linksseitigen Trigenimusnerven.

Ich habe das alles mit Dr. Tina R. besprochen, die sich ja als THP auf Headshaker aufgrund der Borna-Herpes-Borreliose-Erreger spezialisiert hat und sie behandelt inzwischen auch in Hinblick auf diese kaputten Markscheiden (nicht mit dem D., sondern mit anderen Mittel wie der Ausleitung von Giften und Impfschäden und der Verbesserung der gestörten Neurotransmitterfunktionen etc. )

Samstag, 29. Dezember 2007, 19:24

### **Fortsetzung Quantec-Test Mai 2007:**

Ergebnisse, die den Vegatest vor 3 Jahren bestätigten. Das Protokoll ist einige Seiten lang und passend zu seinen Symptomen.

2. Auf der Seite über die Nervenergebnisse fand sich - äußerst interessant in Bezug auf seine geschädigten Hirnnerven - der Hinweis auf Distemperium und Hunde-Staupe!!!

Zur Erinnerung, Habitilations-Bericht Fr. Dr. Bode:

Das Borna-Virus stellt eine eigene Virusfamilie dar. Es ist verwandt mit den Erregern von Staupe, Tollwut und Masern, aber am meisten homogen mit dem Tollwutvirus.

Googelt man nach Distemperium findet man, dass dieses Mittel die einzige Hoffnung in der Alternativmedizin bei MS-Kranken ist, da es Myelinscheiden der Nerven wieder reparieren können soll.

Ich finde, das passt alles hervorragend zusammen und wäre einer weiteren Forschung wert!

3. Auf der Seite Erreger fanden sich die Bornaviren - aber nicht im Blut, da war er zu dem Zeitpunkt negativ getestet beim IFLB im Bornavirus-Bluttest - sondern chronisch in der DNA!

Das nur, damit Ihr seht, wie faszinierend dieses (und andere ) Diagnose-Gerät arbeitet. Ich bin aber auch überzeugt, das damit nicht jeder Therapeut so gut umgehen kann, ich habe halt ne Spezialistin erwischt .



**November 2007:**

Ein bekannter sehr guter Pferde-Physiotherapeut und APM-Pferdetherapeuten an meinem Pferd, der ihn 1 Std. behandelt hat. Er hat alle relevanten Punkte bestätigt - und ich habe ihm von Quantec erst hinterher erzählt!

Und während der Behandlung sprachen alle Punkte aus dem Quantec-Protokoll an.

Pferd läuft seitdem wieder top, ich soll ihn aber immer gut über den Rücken reiten, ist ne

Schwachstelle bei ihm, weiß nicht, ob meine RB das so hinbekommt

Husten ist jetzt auch seit mehreren Woche ganz weg. Pferd steht auf Stroh und frisst trockenes Heu ohne Probleme.

Ende Teil 1